Redaktion und Administration:
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 3314, Nacht 3546.
Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an
die Adresse „Krakauer Zeitung“
Krakau 1, Abt. für Militär,
zu richten.
Manuskripte werden nicht
rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau
mit Zustellung ins Haus K 2·40,
Postversand nach auswärts K 3·—
Alleinige Inseratenannahme für
Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das
Ausland bei
M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I.,
Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS KRAKAU.

II. Jahrgang. Montag, den 18. Dezember 1916. Nr. 353.

Amtlicher Teil.

Armee- und Flottenbefehl.

Unter allen Meinen braven Kriegsleuten ist in diesem Kriege den Truppen die schwierigste Aufgabe zugefallen. Sie sind es, die in Kämpfen von bisher noch nicht gekannter Heftigkeit und Dauer heldenmütig ihre Pflicht erfüllen, in fortdauernder Gefahr, treu ihrem Eide, ihr Leben einsetzen, für unsere gerechte Sache.

Um diesen Braven Meine Dankbarkeit und Anerkennung zu erweisen, stifte Ich das Karl-Truppenkreuz.

Dieses ist ähnlich dem Armeekreuz vom Jahre 1814 auszuführen.

Weiters befehle Ich, dass auf den Bändern aller Dekorationen, die für tapferes oder erfolgreiches Verhalten vor dem Feinde und für Verdienste in der Truppenführung verliehen wurden oder werden, zwei gekreuzte Schwerter anzubringen sind.

Die von Meinem Kriegsminister vorgelegten Statuten für das Karl-Truppenkreuz, nebst den dazugehörigen Durchführungsbestimmungen sind sofort auszugeben. Ich beauftrage den Kriegsminister, Mir einen Entwurf der Weisungen, nach denen die Zuerkennung der auf den Bändern anzubringenden gekreuzten Schwertern zu erfolgen hat, vorzulegen.

Wien, am 13. Dezember 1916.

Karl m. p.

TELEGRAMME.

Hohe Auszeichnungen.

Wien, 17. Dezember. (KB.)

„Streffleurs Militärblatt“ meldet:

Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen: dass dem Generalobersten Hermann Kövesz von Kövesháza für hervorragende und erfolgreiche Führung einer Armee die besondere Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde;

hat verliehen: das Grosskreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration taxfrei dem General der Infanterie Adolf Freiherrn von Rhemen zu Barensfeld in Anerkennung hervorragender Dienstleistung als Militärgeneralgouverneur in Serbien;

das Militärverdienstkreuz II. Klasse mit der Kriegsdekoration: dem Feldmarschalleutnant Moritz Jesser in Anerkennung hervorragender Führung einer Infanterietruppendivision vor dem Feinde; dem Generalmajor Richard Ritter von Gruber in Anerkennung hervorragender und erfolgreicher Führung einer Gruppe vor dem Feinde.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 17. Dezember 1916. Wien, 17. Dezember 1916. (KB.)

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

In der östlichen Walachei überschritten die Truppen des Generals der Infanterie v. Falkenhayn den Buzeu-Abschnitt an mehreren Stellen. Im Laufe des gestrigen Tages wurden 1150 Mann gefangen, 18 Lokomotiven und etwa 400 beladene Eisenbahnwagen erbeutet.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef:

Südlich von Valeputna wurde ein Angriff von zwei russischen Bataillonen durch einen energischen Gegenstoss österreichisch-ungarischer Truppen abgewiesen. Hiebei wurde ein Fähnrich und 65 Mann als Gefangene eingebracht. Im Uztale und westlich des Cibotales stiessen deutsche Abteilungen über die eigenen Linien vor und nahmen einige Dutzend Mann gefangen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Südlich von Bol. Porsk stürmten deutsche Kompagnien die feindliche Stellung und eroberten diese in einer Breite von 600 Metern. 5 Offiziere, 300 Mann, 3 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer blieben in der Hand des Angreifers.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer,** FML.

Deutscher Generalstabsbericht.

Berlin, 17. Dezember. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 17. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern:

Bei Hamesplumes, nördlich der Ancre, versuchte eine englische Abteilung unter dem Schutze starken Feuers in unsere Gräben zu dringen; sie sind blutig zurückgewiesen worden.

Front des deutschen Kronprinzen:

Auf dem westlichen Ufer der Maas haben die Franzosen gestern ihre Angriffe fortgesetzt. Nach hartem Kampfe ist ihnen Bezonvaux und der Wald westlich des Dorfes verblieben. Ihre nordwärts weiter geführten Stösse sind vor unseren Stellungen auf dem Höhenrücken nördlich des Dorfes Bezonvaux zusammengebrochen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nach starker Feuervorbereitung griff der Russe bei Illuxt (nordwestlich von Dünaburg) an; er wurde abgewiesen.

Gegen die Bahn Kowel-Luck stürmten Teile des Brandenburgischen Reserveinfanterieregimentes Nr. 52 die russische Stellung in etwa 600 Meter Breite. 5 Offiziere, 300 Mann konnten gefangen, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer als Beute zurückgesandt werden.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

An der Cimbroslawawk (Waldkarpathen) und im Uztale stiessen deutsche Truppen über die eigenen Linien vor. Sie machten einige Dutzend Gefangene und vertrieben den sich zur Wehr setzenden Feind.

Auch südlich von Mestezanesci (an der Bystritz) Vorfeldgefechte.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Der Buzeu-Abschnitt ist in breiter Front überschritten.

Unseren Truppen fielen ausser 1150 Gefangenen, 12 Lokomotiven und etwa 400 Eisenbahnwagen, zumeist beladen, sowie eine Unzahl von Fuhrwerken in die Hände.

In der Dobrudscha hat rasche Verfolgung des nur vereinzelten Widerstand leistenden Feindes unsere Truppen bis dicht an das Waldgebiet im Nordteil des Landes geführt, wo Gegenwehr erwartet wird.

Mazedonische Front:

Keine grösseren Gefechtshandlungen.

Der erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Der Titel des Inauguraldiploms.

Budapest, 17. Dezember. (KB.)

Das Abgeordnetenhaus nahm in der Spezialdebatte den Titel des Entwurfes des Inauguraldiploms mit den vom Abgeordneten Grafen Pejacsevich beantragten und vom Ministerpräsidenten Tisza befürworteten Abänderungen an.

Der Vorschlag des Vierbundes

Das Manifest des Sultans.

Konstantinopel, 13. Dezember. (BK.)

Der Sultan erliess folgendes Manifest:

Soldaten! Meine Söhne!

Obwohl Wir fest überzeugt sind, dass ihr den Feind durch Fortsetzung der von euch und euren Waffenbrüdern errungenen Siege endgültig besiegen werdet, haben Wir ihm im Einvernehmen mit den verbündeten Herrschern den Vorschlag gemacht, in Friedensverhandlungen einzutreten, um weiteres Blutvergiessen zu vermeiden. Ich weiss nicht, ob dieser menschenfreundliche Schritt Früchte zeitigen wird. Ich wünsche, dass ihr auch weiterhin eure Pflicht erfüllt, mit derselben Entschlossenheit, derselben Tapferkeit, mit dem gleichen Heldenmut und der gleichen Selbstverleugnung, bis ein ehrenvoller Friede erreicht ist. Ich bitte den Allmächtigen, dass er, wie bisher, unseren Waffen seine göttliche Hilfe leihe."

Die deutschen Bedingungen.

Die „B. Z. am Mittag" meldet aus Genf:

An der Spitze der heutigen Abendausgabe des „Journal de Geneve" steht:

Man meldet uns aus wohlunterrichteter Quelle, dass Deutschland bei seinem Friedensangebot nicht einen deutschen Frieden diktieren wollte. Es weiss, dass es dabei auf Ablehnung stossen würde. Es soll im Gegenteil den Wunsch besitzen, eine Lösung zu finden, die beide Parteien zufrieden stellt.

Wir bringen mit dieser Nachricht die gestern in der „Deutschen Tageszeitung" erschienenen Artikel in Zusammenhang, die Bedingungen erwarten lassen, die den Wünschen ihrer Partei nicht entsprechen. Die Regierung scheint entschlossen zu sein, sich über die übertriebenen Forderungen der Alldeutschen hinwegzusetzen.

Unruhen in Portugal.

Lissabon, 17. Dezember. (KB.)

(Reuter-Meldung.) **Die Regierung unterdrückte vier geringfügige Aufstandsversuche in den Provinzen schnell, ohne dass ein Schuss abgefeuert worden wäre.**

Die Rädelsführer Machado und Santos wurden verhaftet.

Die Lebensmittelteuerung in Amerika.

New-York, 16. Dezember. (KB.)

Am 14. Dezember brachte das demokratische Kongressmitglied Fitzgerald vier Gesetzentwürfe ein, die die hohen Lebensmittelpreise betreffen.

Zwei dieser Entwürfe schlagen Embargo auf Nahrungsmittel vor.

Der Seekrieg.

Paris, 17. Dezember. (KB.)

Der „Petit Parisien" meldet aus St. Nazaire: Ein Lotsenboot brachte 59 Matrosen des versenkten englischen Dampfers „Glencoe" (2560 Tonnen) und des portugiesischen Dampfers „Lessa" ein.

London, 17. Dezember. (KB.)

„Lloyds Agentur" meldet:

Der norwegische Dampfer „Brask" und der schwedische Dampfer „Valo" wurden versenkt.

Die Besatzungen sind gerettet.

Bulgarischer Generalstabsbericht.

Sofia, 17. Dezember. (KB.)

(Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur.) **Der Generalstabsbericht vom 16. besagt:**

Mazedonische Front: Vom Presba-See bis zur Struma schwaches feindliches Artilleriefeuer. Entlang der Struma in der Ebene von Serres vereinzelte Kanonenschüsse. An den Ufern der Struma-Mündung Artillerietätigkeit und Patrouillengefechte.

Rumänische Front: In der Dobrudscha verfolgen wir den Feind, der sich eilig zurückzieht. In der östlichen Walachei rücken unsere Divisionen in die Gegend nördlich des Unterlaufes der Jalomita vor. Im Bahnhof Feteschti erbeuteten wir 146 Waggons, im Bahnhof Tschulnitz 41 Waggons, 4 Lokomotiven, ausserdem 11 mit Petroleum beladene Waggons.

Türkischer Generalstabsbericht.

Konstantinopel, 16. Dezember. (KB.)

Die „Agence Milli" meldet aus dem Hauptquartier:

Im Süden unserer Felahie-Stellung schlugen wir starke feindliche Kavallerietruppen zurück und schossen einen Flieger ab, der in die Reihen der Reiter stürzte. Gleichzeitig wurde ein feindlicher Infanterieangriff mit Erfolg aufgehalten. Wir machten einige Gefangene.

Kaukasusfront: Die Zahl der russischen Soldaten, die zu uns flüchten, erhöht sich täglich.

An den anderen Fronten kein bedeutendes Ereignis.

Die gestrigen Generalstabsberichte.

Deutscher Bericht.

Berlin, 16. Dezember. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 16. Dezember 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Im Ypern—Wytschaetebogen steigerte sich der Geschützkampf zeitweilig zu erheblicher Stärke. Unsere Stosstruppen drangen südöstlich von Zillebeke bis in die zweite englische Linie vor, deren Besatzung geflüchtet war.

Front des deutschen Kronprinzen:

Am 15. Dezember gelang es den Franzosen an der Nordostfront von Verdun, uns aus der vordersten Stellung in eine zweite vorbereitete Linie Talourücken—Höhen nördlich Louvemont—Chambrettes Fme. — südlich von Bezonvaux zurückzudrängen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Westlich von Luck brachen nach gelungener Minensprengung österreich.-ungarische Truppen in die beschädigten feindlichen Gräben ein und kehrten nach weiterer Zerstörungsarbeit mit einer Anzahl Gefangener und Beute zurück.

Südlich des Uz-Tales kamen zweimalige Angriffe der Russen im Artilleriefeuer zum Stehen.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

In rastlosen Kämpfen hat der linke Flügel der neunten Armee die Strasse Buzeu—Rimnicul-Sarat erreicht; östlich von Buzeu ist der gleichnamige Flussabschnitt, vom rechten Flügel der Uebergang über die Calmatului-Niederung erkämpft. Wieder sind 2000 Gefangene eingebracht.

Die Donauarmee dringt unaufhaltsam nach Nordosten vor.

In der Dobrudscha hat der Russe seine südlichsten Stellungen aufgegeben. Bulgarische, osmanische und deutsche Truppen haben in rascher Verfolgung die Linie Cogealac—Cartal—Harsova überschritten.

Mazedonische Front:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 17. Dezember. (KB.)

Das Wolffsbureau meldet: 17. Dezember abends:

Im Sommegebiet zeitweilig starker Artilleriekampf.

Auf dem Ostufer der Maas sind die Kämpfe nach ruhiger Nacht heute wieder aufgelebt.

In der grossen Walachei und Dobrudscha gewannen unsere Armeen, teilweise nach Kämpfen, erheblich Gelände.

In Mazedonien Ruhe.

Aus der Geschichte des Erdöls.

Neben der rein militärischen und politischen Bedeutung des einzigartigen Siegeszuges unserer Heere in Rumänien ist, wie auch die Entente zugibt, der Besitz der rumänischen Petroleumquellen für uns von grösster Wichtigkeit. Unser Durchhalten wird damit ganz wesentlich erleichtert, denn unsere Feinde rechneten nicht nur darauf, dass uns die Nahrungsmittel ausgehen könnten. Diese Hoffnung mussten sie bereits ziemlich aufgeben. Dafür trösteten sie sich damit, dass wir allmählich Mangel an bestimmten Betriebsstoffen haben müssten.

Vor allem handelte es sich um Benzin und Schmieröle, die aus dem Rohpetroleum gewonnen werden. Damit sind wir nun mehr als genügend versehen, ebenso wird auch dem Mangel an Brennpetroleum abgeholfen, unter dem wir, trotz Gas und elektrischem Licht, immerhin zu leiden hatten. Gekannt hat man das Petroleum schon sehr lange, teilweise bereits in vorgeschichtlicher Zeit. Doch wusste man kaum etwas damit anzufangen. Das Steinöl oder Bergöl, Oleum petrae, war früher als Heilmittel besonders gegen Rheumatismus in Gebrauch, und auch als Wagenschmiere hat man es verwendet, sofern es dazu nicht zu teuer war. In Amerika schöpfte man es aus den Quellen mit wollenen Decken und vor 100 Jahren kostete ein Liter davon etwa zwanzig Mark. Am 27. August 1859 wurde das erste Bohrloch in Amerika bei Titusville von einem gewissen Drake angelegt, und dann begann das „Oelfieber", das dem berüchtigten „Goldfieber" kaum nachstand. Bettler wurden über Nacht zu Millionären, Städte wuchsen aus der Erde und in der Mitte der sechziger Jahre trat auch das Petroleum seinen Siegeszug an und verdrängte alle die dürftigen Lichtquellen — Talg, Stearin, Rüböl usw. Wir können also in der Gegenwart ungefähr das fünfzigste Jubiläum der Petroleumbeleuchtung feiern. Es wurden natürlich bald andere Quellen, ausser den anfangs allein beachteten amerikanischen, erschlossen, oder, sofern sie bereits in Betrieb waren, erst richtig ausgenutzt.

In Lemberg versuchte man schon seit 1848 — Lukasiewicz und Zeh waren die Urheber — die galizischen Quellen auszuarbeiten. Man nannte dort das Erdöl „Ropa". Seine Gewinnung und Reinigung kam aber ebenfalls erst durch die amerikanische Oelindustrie in Fluss. Die galizischen Quellen gehörten zu einer grossen Oelzone, die sich durch ganz Galizien sowohl in die Bukowina als gegen Schlesien und

Mähren hin und endlich in die Moldau und Walachei herein erstreckt. Ihrem Gebiet gehören also die für uns nun so wichtigen Quellen bei Ploesti usw. an. Die Frage, woher eigentlich das Petroleum, das sich hier und anderwärts anscheinend in mächtigen Lagern unter der Erde befindet, stammt, ist noch nicht durchaus einwandfrei beantwortet. Doch scheint so viel festzustehen, dass wir es mit Verwesungsprodukten teilweise pflanzlicher, vor allem aber tierischer Natur zu tun haben. Massengräber von Meerestieren, deren stark fetthaltiger Organismus sich in Erdentiefen zersetzt, sind es wohl, denen wir das wertvolle Produkt verdanken. Auf den verschiedenen Ursprung deutet auch der Umstand, dass die verschiedenen Erdölsorten, wie man sie ausser in Amerika und Rumänien, bzw. Galizien, in Hannover, im Elsass, in Japan, auf den Sundainseln usw. findet, eine durchaus verschiedene Zusammensetzung zeigen, nicht zwei Petroleumsorten, selbst wenn ihre Fundstätten nahe beisammen liegen, liefern auch nur ein ähnlich zusammengesetztes Oel.

Lokalnachrichten.

Auszeichnungen vom Roten Kreuze. Das Ehrenzeichen II. Klasse vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration erhielten: Dr. Wacław Kraszewski, Leiter des Roten Kreuz-Spitales in Neu-Sandez, Dr. Franz Maade, Leiter des Roten Kreuz-Spitales in Radom, Dr. Wilhelm Molkner, Leiter des Roten Kreuz-Spitales in Kielce, Dr. Johann Opolski, Leiter des Roten Kreuz-Spitales in Petrikau, Dr. Julius Piątkowski, Leiter des Roten Kreuz-Spitales in Neumarkt und Dr. Stanislaus Przybylski, gewesener Leiter des Roten Kreuz-Spitales in Neumarkt, gegenwärtig Leiter der chirurgischen Abteilung beim Roten Kreuz-Spital in Kielce.

Einschränkung der Beleuchtung und Beheizung. Der Krakauer Magistrat erliess auf Grund einer k. k. Ministerialverordnung und einer Verfügung des k. u. k. Festungskommandos betreffs Einschränkung der Beleuchtung und Beheizung nachstehende Kundmachung: Die Beleuchtung der Geschäftsausstellungen, wenn sie aus mehr als einer Flamme besteht, muss bei bestehenden zwei Flammen bis zur Hälfte und bei bestehender grösserer Anzahl von Flammen bis zu einem Drittel der bisherigen Beleuchtungsstärke eingeschränkt werden, insofern die politische Bezirksbehörde (Magistrat) in berücksichtigungswürdigen Fällen nicht Ausnahmen zulässt. Die politische Bezirksbehörde (Magistrat) schreibt auch die Beleuchtungsstärke für die neu entstehenden Unternehmungen vor. Jede Aussenbeleuchtung von Theatern, Vergnügungslokalen, Gewerbelokalen, Restaurationen, Kaffeehäusern u. dgl., ferner die Beleuchtung von Namen und Firmen an Schildertafeln, sowie auch jede andere Effekt- und Reklamebeleuchtung ist untersagt. Diese Bestimmungen haben für die elektrische Beleuchtungen keine Anwendung, wenn der Strom ausschliesslich durch Wasserkraft gewonnen wird. Uebertretungen dieser Verordnung sowie der auf ihrer Grundlage erlassenen Verfügungen werden durch die politischen Behörden durch Geldstrafen bis zu K 2000 oder mit Arrest bis zu drei Monaten und bei erschwerenden Umständen mit Geldstrafen bis zu K 5000 oder Arrest bis zu sechs Monaten bestraft werden. Diese Verordnung tritt am dritten Tage nach ihrer Kundmachung in Kraft.

Legitimationen zum Mehlbezug. Der Krakauer Magistrat teilt allen im VII. sowie im VIII. Bezirke, und zwar an der rechten Seite der Krakauergasse wohnhaften Personen mit, die irrtümlicherweise auf das Geschäft in der Krakauergasse Nr. 13 lautende Mehlbezugslegitimationen erhalten haben, dass sie sich um Mehl bei dem in der Krakauergasse Nr. 53 befindlichen Geschäfte zu melden haben.

Telegramme an Kriegsgefangene in Russland. Die k. k. Post- und Telegraphendirektion teilt mit: Einem Reskript des k. k. Handelsministeriums vom 14. d. M., Z. 36.911/P. zufolge, wurde der Telegrammverkehr zu den Kriegsgefangenen in Russland wieder zugelassen. Die Telegramme dürfen vorläufig bloss in deutscher, russischer und französischer Sprache abgefasst sein. Die Gebühr beträgt 60 Heller Grundtaxe und 58 Heller als Taxe für jedes Wort. Besondere Arten von Telegrammen (dringende Telegramme mit bezahlter Antwort, Telegramme mit einigen Adressen, kollationierte Telegramme und dergleichen) sind unzulässig. Zurücknahme von Telegrammen ist gestattet.

Kleine Chronik.

In der Dumasitzung erklärte der neue Minister des Aeussern Pokrowsky, dass das Friedensangebot der Mittelmächte nicht angenommen werden könne, solange Deutschland fremde Territorien besetzt halte. Nach der Rede Pokrowskys beantragte der Abgeordnete Schidlowski namens des Dumablocks den Uebergang zur Tagesordnung mit dem Schlussantrag: die Reichsduma schliesst sich einstimmig der kategorischen Ablehnung der alliierten Regierungen an, unter den jetzigen Verhältnissen sich in irgendwelche Friedensverhandlungen einzulassen. Auch der Dumapräsident Rodzianko begründete in längerer Rede diesen Standpunkt, der einstimmig angenommen wurde.

Zum russischen Minister des Aeussern wurde der Reichskontrolleur, das heisst Präsident der Staatsschuldenverwaltung, Pokrowsky, ernannt. Pokrowsky war in der Finanzverwaltung tätig und vertrat zuletzt Russland bei den Wirtschaftskonferenzen, wobei er sich als Parteigänger Englands erwies.

85.000 Quadratkilometer rumänischen Landes haben die Zentralmächte bis zum 14. Dezember besetzt, das ist die Hälfte des ganzen rumänischen Landes.

Der Beitrag für mittellose Flüchtlinge ist auf Kronen 1.50 pro Kopf und Tag erhöht worden.

18. Dezember.

Vor zwei Jahren.

Die geschlagenen russischen Hauptkräfte werden auf der ganzen Schlachtfront von Krosno bis zur Bsuramündung verfolgt. — Am unteren Dunajec stehen die verbündeten Truppen im Kampfe mit den gegnerischen Nachhuten. — In Südpolen wurden gestern Petrikau und Przedborz erstürmt. — Die Lage in den Karpathen hat sich noch nicht wesentlich verändert. — An der ost- und westpreussischen Grenze keine Aenderung. — Der Kampf bei Nieuport steht günstig. — Angriffe der Franzosen zwischen La Bassee und Arras sowie beiderseits der Somme scheiterten unter schweren Verlusten für den Gegner. — Von den übrigen Teilen der Westfront sind keine besonderen Ereignisse zu melden.

Vor einem Jahre.

An der Ostfront herrscht unveränderte Ruhe. — Der Raum südöstlich von Bijelopolje wurde vom Feinde gesäubert. — Auch das Gebiet nordöstlich der Tara abwärts von Moikovac ist bereits frei vom Feinde. — In Tirol wiesen unsere Truppen nördlich des Suganatales mehrere feindliche Angriffe auf den Collo ab. — Im Flitscherbecken wurden die italienischen vordersten Stellungen überfallen. — Görz stand vorübergehend unter schwerem Feuer. — Im Westen keine wesentlichen Ereignisse.

Der Advokatenbauer.

Roman von **Dietrich Theden.**

(65. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Konnte die Uhr vorgestellt sein, oder war es Ihre Ueberzeugung, dass sie richtig zeigte?"

„Ich habe in die Zeitangabe einen Zweifel nicht gesetzt."

„Beobachteten Sie am nächsten Morgen an dem Angeklagten Anzeichen von Betrunkenheit?"

„Nein."

Der Zeuge Droschkenführer Utsiek wurde gerufen. Er musterte den Angeklagten etwas scheu.

„Angeklagter, kennen Sie den Zeugen?" fragte der Präsident.

„Mir scheint, das Gesicht kommt mir bekannt vor. Ich kann aber nicht sagen, woher."

„Hat der Mann Sie in der Frühe des 28. Oktober von Altona nach Hause gefahren?"

„Ja, das soll ich wissen . . . Es kann sein . . ."

„Sie erkennen ihn nicht?"

„Ich muss bedauern . . ."

„Zeuge, war der Angeklagte Ihr Fahrgast?"

„Ja, den kenn' ich wieder."

„Wo ist er in Ihren Wagen gestiegen?"

„An der Grossen Freiheit. Er war benebelt. Aber mächtig."

„Wohin haben Sie ihn gefahren?"

„Nach Hamburg. Grosse Johannisstrasse. Die Nummer weiss ich nicht mehr."

„Ueberlegen Sie, ehe Sie auf meine Frage antworten! Um welche Stunde war das?"

„Es war noch Nachtzeit."

„Also vor sechs?"

„Jawohl."

„Hat sich der Fahrgast die Nummer Ihres Wagens nennen lassen?"

„Ja, er wollte handeln. Und als ich darauf nicht einging, liess er sich den Nummerzettel geben. Das tun viele, wenn sie knickrig sind."

Der Staatsanwalt erhob gegen die Beeidigung des Zeugen Einspruch.

„Sind Sie bestraft?" fragte er den Kutscher.

„Na, 'mal mit drei Märker."

„Nur einmal?" inquirierte der Ankläger.

„Woll noch 'n paarmal," gab der Zeuge mit einiger Verlegenheit zu.

„Jawohl, viermal! Ach schon mit Gefängnis?"

„Na, wenn Sie's doch wissen: — einmal auch."

„Mit drei Tagen! Weshalb?"

„Wie's 'mal so in der Eile passieren kann — ich hatte mich im Preis versehen. Meine dämliche Uhr war ein bisschen unzuverlässig."

„Die Richter scheinen Ihnen das aber nicht geglaubt zu haben."

„Nee, leider nicht. Es war aber so."

„Wollen Sie," fragte der Präsident, „sich nicht lieber noch bedenken, ehe Sie den Eid auf sich nehmen? Sie wissen doch, dass es damit eine gefährliche Sache ist. Ihr Beruf ist ja ein schwerer, und ein kleiner Irrtum mag, wenn alles schnell gehen soll, nicht immer ausgeschlossen sein. Aber hier haben Sie richtig Zeit zum Ueberlegen, und Sie werden trotz der leidigen Strafe doch gewiss so viel Manneswürde und Ehre besitzen, dass Sie mit dem Eide nicht spielen wollen. Nicht wahr, den respektieren Sie, und überlegen genau, ehe Sie die Hand aufheben?"

„Ja — jawohl, Herr Richter."

„Ich habe es nicht anders erwartet. Und der Paragraph hundertdreiundfünfzig des Strafgesetzbuches versteht auch keinen Scherz. Wissen Sie, was der sagt? Nein? So: ‚Wer einen ihm auferlegten Eid wissentlich falsch schwört, wird mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft.' Zehn Jahre — fast ein halbes Leben. Na, wir wollen lieber noch einmal fragen: War es wirklich Nachtzeit?"

Der Kutscher kraulte sich hinter den Ohren.

„Ich weiss es wenigstens nicht anders."

„Hm. Und Sie wollen das beschwören?"

„Wenn's sein muss, werd' ich woll nicht anders können. Ich schwöre aber bloss, dass ich glaube, es war noch Nachtzeit; denn ein Meineid — nee, den würde ich nicht auf mich nehmen."

Der Verteidiger drang darauf, den Zeugen, dessen Aussagen von ausschlaggebender Bedeutung seien, zum Eide zuzulassen.

„Angeklagter, legen Sie Wert auf die Vereidigung des Zeugen?" fragte der Präsident.

Oldekop entgegnete grossmütig:

„Ich überlasse die Entscheidung dem Gerichtshof. Ich selbst kann den Zeugen nicht rekognoszieren, und da ich nicht einmal weiss, wie er hieher kommt —"

(Fortsetzung folgt.)

Weihnachtssammlung der „Krakauer Zeitung“.

V. Spendenausweis.

Hauptmann Fuhrmann, als Ergebnis einer Sammlung unter den Offizieren und Mannschaften der Reit. Art.-Div. Nr. 7	K 150·—
Salomon Uebersfeld, Seifen- und Kerzenfabrik, Podgorze	100·—
Offizierskorps der k. u. k. Militär-oberrealschule in Krakau . . .	92·56
Gemeinderat Dr. Rafael Landau . . .	30·—
Handelskammerrat Jakob Bober . . .	30·—
Drukarnia Ludowa	24·—
Dr. Ludwig Lustgarten	10·—
Oberleutnant Dr. A. Prätzel	2·—
Summe . .	K 447·56
Dazu IV. Spendenausweis	„ 1189·—
Totale . . .	K 1636·56

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters

vom 17. bis 24. Dezember.

Beginn der Vorstellungen halb 8 Uhr abends.

Heute Sonntag den 17. um halb 4 Uhr nachmittags: „Aschenbrödel“; abends: „Der Schwiegervater“.

Montag den 18. um 4 Uhr nachmittags Vorstellung für Kinder: „Aschenbrödel“; abends: Geschlossen.

Dienstag den 19.: „Der Schwiegervater“.

Mittwoch den 20. um 4 Uhr nachmittags Vorstellung für Kinder: „Aschenbrödel“; abends: Geschlossen.

Donnerstag den 21. Erstaufführung: „Kiliński“, historisches Schauspiel in fünf Bildern von Michał Bałucki.

Freitag den 22. Erstaufführung: „Der Sterngucker“, Operette in drei Akten von Lehar.

Samstag den 23.: Geschlossen.

Sonntag den 24. nachmittags: „Der Schwiegervater“; abends: „Kiliński“.

Zeichnet auf die V. Kriegsanleihe

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: **Erwin Engel.** Drukarnia Ludowa in Krakau.